

D

IE Marmorata soll ein seltener Fisch sein?“ – Rok Lustrik kann über solche Behauptungen nur schmunzeln. Der Guide, der die Soca wie seine Westentasche kennt, sagt dazu nur: „Würde man den Fluss hier elektrisch abfischen, kämen zu je einem Drittel Äschen, Regenbogner und Marmoratas zum Vorschein.“ Aber er kennt natürlich die Jammertiraden einiger Soca-Novizen, die in einer ganzen Woche keine einzige Marmorierte zu Gesicht bekamen und frustriert von dannen zogen – überzeugt davon, dass die Riesenforelle ein Marketinggag der Touristiker ist. Oder ein Konstrukt in den Köpfen von Anglern, ähnlich dem Yeti im Himalaya.

Dass dem nicht so ist, bewies ein Sportsfreund im Juli 2009, als er in der Soca im Revier des Fischereivereins von Tolmin eine rekordverdächtige Marmorata mit dem Streamer hakte. Bei einer Länge von



»DIE KÖNIGIN DER FORELLEN«

Die smaragdgrüne Soca und ihre Zuflüsse sind die Perlen Sloweniens. In den ungezähmten Flüssen mit ihren schneeweißen Kiesbänken und dem kristallklaren Wasser machen Fliegenfischer aus aller Welt Jagd auf die legendäre Marmorata, die Königin der Forellen.

von Günter Kast



120 Zentimetern wog sie 22,5 Kilogramm und ist wahrscheinlich die größte Marmorierte, die je mit der Fliegenrute gefangen wurde. „So viel Glück hat natürlich nicht jeder“, sagt Rok. „Aber ein kleineres Exemplar der Spezies *Salmo trutta marmoratus* lässt sich durchaus erwischen. Man muss nur ihre Lebensweise studieren.“

Tatsächlich sind die Fische, deren Zeichnung an einen Leopard erinnert, extrem lichtscheu und deshalb nicht leicht zu verfolgen. Die großen Exemplare stehen tagsüber in tiefen Gumpen und unter Steinen, um den zahlreichen Kanuten, Kajakfahrern und Raftinggruppen aus dem Weg zu gehen, die in den Sommermonaten die Soca befahren. Nach 21 Uhr, wenn die Riesenforellen aktiver werden und sich für schwere Jig-ähnliche Streamer interessieren könnten, darf nicht mehr gefischt werden. Außerdem stellen die Marmoratas früh auf kalorienreiche Nahrung und damit eiweißreiche Beutefische um. Bereits fünf Zentimeter lange Fischlein haben unverhältnismäßig große Mäuler und Köpfe und gebärden sich als kannibalische Räuber. Sind sie einmal 30 oder 40 Zentimeter lang, steigen sie deshalb kaum noch nach der Trockenfliege und bevorzugen stattdessen Artgenossen und Koppeln als Beute.

Auf zum Oberlauf

Ausgerüstet mit diesem Wissen fahren wir zum Aufwärmen an den Oberlauf der Soca, wo die Fischerei auf Höhe der Mündung der Lepena beginnt. Wir wollen uns in den kommenden Tagen immer weiter flussabwärts vorarbeiten und dabei auch die Nebenflüsse der Soca kennenlernen. Unser Zielfisch ist zunächst die Regenbogenforelle. Schon nach kurzer Zeit überlisten wir mit der Nympe zwei Einpfünder und wechseln zur Lepena. Das Fischen an diesem kristallklaren, teilweise nur knöcheltiefen Bach erfordert vorsichtiges Anpirschen und ein gezieltes Präsentieren der Fliege. „Du hast nur einen Wurf – und der muss sitzen“, flüstert Rok, der den Fluss mit seinen Adleraugen scannt und dem kein Fisch verborgen bleibt.

Je weiter wir uns an der Soca flussabwärts tasten, desto größer werden die Regenbogner. Wir haken auch einige Wildfische, die wir an den unversehrten, nicht abgerundeten Schwanzflossen erkennen. Und natürlich an ihrer Kampfkraft. In der starken Strömung ist es gar nicht so einfach, einen vierpfündigen Fisch an der 12er-Schnur und mit widerhakenloser Fliege zu landen. Rok führt uns an Gumpen und Becken, die wir ohne Guide nie gefunden hätten. Der Fischreichtum dort begeistert uns. In einigen Bassins tummeln sich bis zu 30 Regenbogenforellen. 60-Zentimeter-Fische



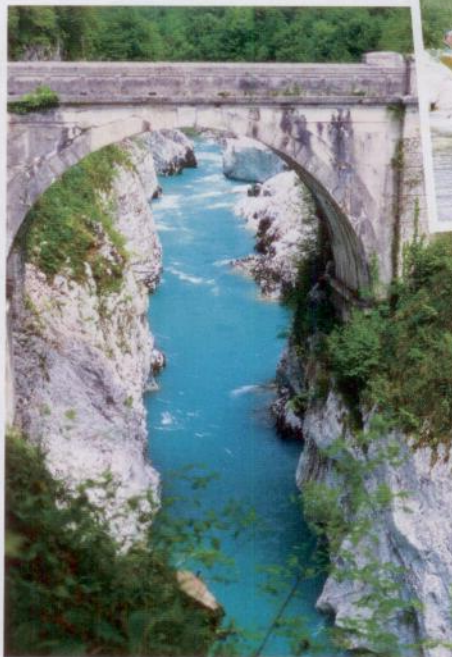
gehen uns mehrmals an den Haken, die wir allesamt – hier an den Catch&Release-Strecken – vorsichtig zurücksetzen. Rok macht uns den Mund wässrig: „In jedem dieser Gumpen leben meterlange Marmoratas. Selbst dann, wenn man keine Fische sieht, sind welche da.“

Erste Entdeckung

Auch prächtige Exemplare der autochthonen Soca- oder Adria-Äschen fangen wir mit der Trockenfliege. Besonders hinter Kobarid, wo sich die Soca nach einer Schluchtpassage wieder öffnet, sind viele Äschen zuhause. Kormorane hatten ihren Bestand stark dezimiert, doch die lokalen Fischzuchtanstalten steuern mit großzügigen Besatzmaßnahmen gegen. Außerdem dürfen inzwischen 500 Kormorane pro Jahr geschossen werden.

Hier, zwischen Kobarid und Tolmin, entdeckt Rok auch die erste

Marmorata, als er von der Brücke bei Kamno aus den Fluss nach Fischen absucht. Sie steht im flachen Wasser in der Strömung und Rok dirigiert mich von der Brücke aus zu ihrem Standort. Ehe ich den Streamer auswerfen kann, ist sie verschwunden. Im offenen Wasser scheint sie sich nicht sicher zu fühlen. Wir finden noch andere, kleinere Marmorierte, denen zwölf verschiedene Fliegen an vier verschiedenen Ruten und Schnurklassen so egal sind, als wenn der Korken einer Weinflasche vorbeirte. Allmählich entwickeln wir Verständnis für die Jammerlappen in den Internetforen, die



An der Soca ist einfach alles schön, das Wasser, die Landschaft und natürlich auch die Fische.

als Schneider von der Soca zurückkehrten. Jetzt hektisch oder gar ungehalten zu werden, wäre ein Affront für jeden ernsthaften Meister mit der Fliegengerte. Schließlich hat man sich freiwillig entschieden, den Fischen auf diese Weise nachzustellen. Fliegenfischen gilt als die schwierigste, kostspieligste und sicherste Methode, keinen Fisch zu fangen, sagen Spötter. Rok sagt: „Wer so redet, isst auch Fischstäbchen. Eure Chance kommt schon noch.“

» Je weiter wir uns an der Soca flussabwärts tasten, desto größer werden die Regenbogner. «



Wir wechseln an die Idrijca, den anderen großen Wildfluss der Region, der in Most na Soci in den Stausee mündet, den die Soca dort bildet. In der Baca, einem Zufluss der Idrijca, die sich hervorragend für das Wafischen im Fluss eignet, spüren wir abermals eine große Marmorata auf. Sie steht – natürlich – unerreichbar in einer tiefen Gumpen hinter einem großen Felsen, wo nur ab und an ihr Schwanz zu sehen ist. So ähnlich geht es uns an der Tolminka, einem Zufluss der Soca, und auch an der unteren Idrijca. Regenbogenforellen in allen Größen – nur keine Marmorierte.

Nur nicht verschrecken

Also fahren wir im Regen an die Trebusica, einen Zufluss der Idrijca. Rok steuert zielstrebig auf einen Pool zu. Als der Platzregen nachlässt und die Wasseroberfläche wieder glatt ist, sehen auch wir sie: Zwei Marmorierte, die eine sicher zehn Kilo schwer, aber fast komplett unter einem Stein verborgen. Die andere ist kleiner und hat ihr schützendes Versteck zumindest einige Zentimeter weit verlassen. Rok möchte nicht, dass ich sie mit einem Streamer erschrecke. Also versuche ich, die Nymphe so zu platzieren, dass sie direkt vor das Maul der Forelle treibt. Rok ist nicht zufrieden mit meiner Performance und zischt: „Gleich hast Du sie vergrault!“ Er stellt sich hinter mich, um meinen Wurfarm zu führen. Der nächste Cast gelingt. Als der Fisch seinen Kopf nur wenige Zentimeter zur Seite bewegt, ruft Rok „Go!“ und reißt die Rute nach oben.

Etwas Helles, das in der Tat wie Marmor aussieht, wälzt sich am Grund der Gumpen. Im Gegensatz zu Regenbogner springen Marmoratas gar nicht oder nur selten. Sie versuchen den Haken vielmehr durch wildes Kopfdrehen abzuschütteln. Doch diese hier entschließt sich zu einer rasanten Flucht. Sie droht, die komplette Schnur von der Rolle zu ziehen. Also folge ich dem Fisch flussabwärts: stolpernd, fluchend, schwitzend vor Aufregung. Erst als die Marmorata ihre Flucht stoppt und

sich am Grund des Flusses ausruht, kann ich den eigentlichen Drill beginnen. Auch Rok ist nervös, eine Marmorierte am Haken zu haben, ist auch für ihn immer wieder ein Highlight. Nach zehnmütigem Kampf ziehe ich den rund 70 Zentimeter

langen Fisch über den Kescher von Rok. Ich drücke ihm meine Kamera in die Hand und sage: „Es muss ein gutes Foto werden, hörst Du.“ Und mit einem Grinsen füge ich hinzu: „Vielleicht existiert ja auch der Yeti nicht nur in unseren Träumen.“



INFOS

■ FISCHEREILIZENZEN

Die Tageslizenz des Fischereivereins von Tolmin für Soca, Idrijca, dem Soca-Stausee und mehreren Nebenflüssen kostet zwischen 54 und 68 Euro (Fünftages-Karten: 216 bis 272 Euro). Saison: 1. April bis 31. Oktober. Im Revier 1 dürfen pro Tag maximal drei Salmoniden entnommen werden, darunter nur eine Marmorata und eine Äsche. Infos: www.ribiska-druzina-tolmin.si/deutsch

■ ANGELAUSRÜSTUNG

Eine Allround-Rute Klasse 5 zum Trockenfliegen- und Nymphenfischen und eine Klasse 8-Rute zum Streamerfischen, Fliegen und Nymphen in den Größen 12, 14 und 16 in schwarz, grau

und beige, Woollybugger in hellen, mittelgrauen und dunklen Tönen, dazu einige rote und gelbe Reizstreamer sowie sehr große Streamer aus naturfarbenen Kaninchenfellstreifen.

■ GUIDING

Soca-Neulinge sollten unbedingt die Dienste eines Guides in Anspruch nehmen. Zu empfehlen ist Rok Lustrik Guiding, Website: www.lustrik.com, Tel.: +386 31 478654, E-Mail: lustrik@siol.net

■ UNTERKUNFT

Kobarid ist der ideale Standort für Angler im Socal. Basislager von Anglern aus aller Welt ist das Vier-Sterne-Hotel Hvala im Ortszentrum. www.hotel-hvala.si, Tel.: +386 5 3899300,

E-Mail: info@hotelhvala.si

Für den kleineren Geldbeutel gibt es im gesamten Socal wunderschön gelegene Campingplätze und einfache Frühstückspensionen.

■ ANREISE

Über Salzburg und die Tauernautobahn bis Villach, weiter über den Predilpass ins Socal. Die Fahrt über Wurzenpass, Kranjska Gora und den Vrsic-Pass im Triglav-Nationalpark ist landschaftlich noch beeindruckender, dauert aber länger. Ab München rund fünf Stunden (400 Kilometer). Wer aus dem Norden Deutschlands anreist, fliegt nach Ljubljana und lässt sich dort abholen.

Allgemeine Infos

www.slovenia.info